

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsche Reform. 1886-1896
1886**

23.10.1886 (No. 43)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1001071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1001071)



Norddeutsche Reform.

Satirisches, humorist.-lyrisches, kritisch-raisonnirendes Wochenblatt.
Herausgeber: Arnold Schröder.

Die „Norddeutsche Reform“ erscheint jeden Sonnabend und ist für 1 Mark pro Quartal durch die Post (Post-Zeitungs-Catalog Nr. 3889.) oder den Buchhandel zu beziehen. Preis für Oldenburg-Osternburg vierteljährlich 75 Pf. Expedition Nadorferstraße 30, Oldenburg i. Gr. Debit für den Buchhandel: Bültmann & Gerriets Nachf. in Barel und Leipzig. Insertionspreis die Petitzeile 20 Pf.

Verschiedene Wechsel.

Dem „Wechsel“ soll mein Lied erklingen,
Der manchen Menschen sehr geniert!
Man sagt zwar, daß vor allen Dingen
Das „Geld“ die ganze Welt regiert;
Doch ich sag': „Unter'm Sternenzelt
Regiert der „Wechsel“ nur die Welt!“

Der Herr Student, er sitzt im Zimmer,
Nachdem er gestern schwer gekneipt,
Und freut sich, daß bis jetzt noch immer
Des Vaters „Wechsel“ treu ihm bleibt!
Der Wechsel ist's, der ihn erhält,
Drum preist er ihn vor aller Welt!

So mancher Bürger uns'res Staates,
Er wechselt Mark auf Mark sich ein,
Um an den Tisch des edlen States
Mit Kleingeld hübsch versorgt zu sein,
Er fühlt sich glücklich nie, wenn's fehlt,
Beim Spiel am edlen „Wechselgeld.“

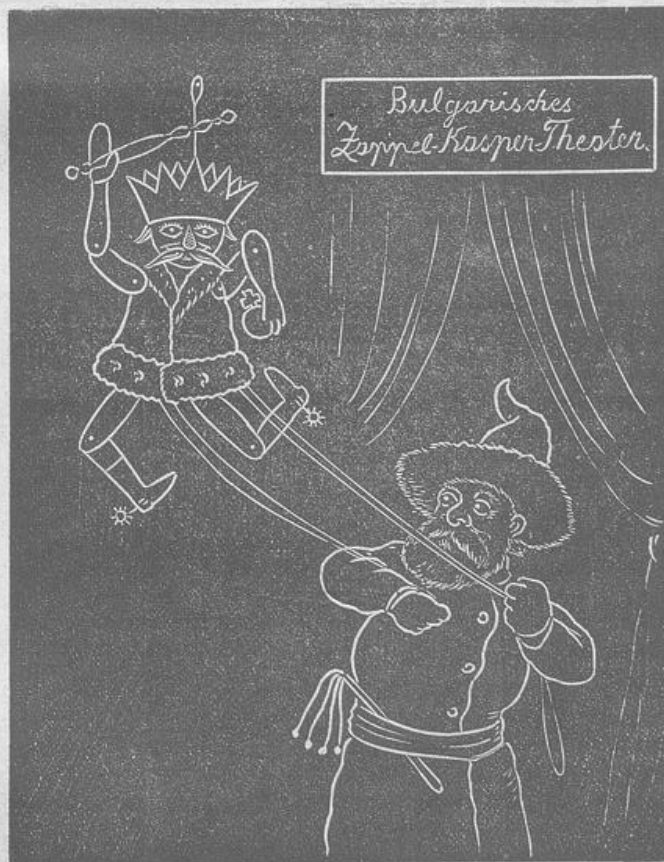
Doch giebt es auch verschied'ne Leute,
Die eilen an des Meeres Strand,
Um nicht zu sein der Mächt'gen Beute
Sie wechseln mit dem „Vaterland“,
Weil, ach, in ihrem trauten Heim
Man tödten will der Freiheit Keim!

Es „wechselt“ aber, wohl gedrechselt,
Auch manche Zeitung ihr Prinzip,
Und thut, wenn das Quartal mal wechselt,
Auch ihren Feinden was zu Lieb?
Die „Kölnische“, sonst Ant'semit,
Sie huldigt zum Quartal dem „Jüd.“

Der „Wechsel“, ja, wenn der nicht wäre,
Wär' kein Bestand mehr auf der Welt,
Es „wechselt“ ja, bei meiner Ehre,
Mit Meinung selbst der größte Held,
Der „Schwarze“ einst setzt an die Luft
Und heut' sie freundlichst wiederuft!

Portrait des Fürsten v. Bulgarien in spe.

(Amerikanische Schnellphotographie.)



Bulgarien will 'nen Fürsten ha'n,
Wer kann es ihm verdenken,
Der Russe aber will den Mann
An seinen Fäden lenken.
Drum Zappell-Kasper comme il faut,
Sei brav und halt die Schnute,
Sonst giebt es vor den Klein-Popo
Was mit der Nussenknote.

Den kloken Landrath.

Dar kimmt in't leeve Pommerland,
Gen Revisor ton Fabrikant,
Up Allens ook in Ordnung weer,
Dat nich passeeren kunn Malöhr.

De kiest in alle Eken 'rum,
Denn de Revisor weer nich dumm,
De funn nu Allens klipp un klar,
Bericht daröver nu ook wahr.

In Ordnung weer Maschineri,
Un ook de ganz Bedrieweri,
An Keetel, de Maschienen un Fleut,
Dar fehl ook nich een lütten Deut.

Nu maak he öwer düß' Geschicht,
An den Herrn Landrath den Bericht:
„Es fand in bester Ordnung ich,
Dort das Geweje sicherlich.“

Maschinen war'n im besten Stand,
So daß ich nichts zu tadeln fand,
Im Dampffessel, jag's unverhehlt,
Der Kesselstein dort gänzlich fehlt.

Kein Kesselstein vorhanden ist,
Dies schreibe ich als guter Christ;“
Un somit schickt he intgesammt,
Dat ganze Schrieb'n na't Landrath'samt.

De Landrath kiest nu hin un her,
Up jähens wat to mäkeln weer,
Ha, wat is dat, denkt he mit 'mal,
Dat is doch wirklich een Skandal.

Der Kesselstein dort gänzlich fehlt,
Und dies schreibt er so unverhehlt;
Drup sett he sit an'n grönen Tisch,
Un schrifft nu glieks een fixen Wisch.

Dem Herrn Maschinenfabrikant,
Mach' amtlich ich hierdurch bekannt,
Daß Kesselstein er auf der Stell',
Sich anschafft und dies zwar ganz
schnell.

Anarchistische Verrücktheiten.

So ein tolles Unterfangen halbverrückter Anarchisten, Das ist uns noch abgegangen in dem Zeitraum, in dem tristen, Wo das Eigenthum der Bürger pfutsch und ohnedies nichts werth ist, Da gewahren wir noch Würger, und daß hier ein Unheilsherd ist.

Das war eine wunderschöne sonntägliche Frend'besüherung, Diese großen Wahnsinnspläne allgemeiner Gutszerstörung, Dieses wirklich ungeheure Grübeln, Forschen, Nachstudiren, Mit Salpeter-, Schwefelsäure Zeitenjammer zu kuriren.

Anzuzünden Holzlegstätten, Dynamit-Explosionen, Damit wollen sie sich retten — mit Vernichtung ohne Schonen! Unsinn, Du zeigst Dich im grellen Licht, im unheilvollen, krassem, Wenn sich Schuster-, Weberg'sellen jetzt gar mit Chemie befassen!

Diese sonderbare Weise, mittelst Feuer, Gift und Messern, Wie im Anarchistenkreise man will 's Menschenloos verbessern, Dieses Schicksalrepariren und zu glaub'n, der Plan sei prächtig, Ist zweifach zu konstatiren: Ohjendumm und niederträchtig!

Reichslaterne.



Von unserem „Erbfreunde“ berichtet die „Oberschleifische Grenzzeitung“ aus Przelaiska ein sonderbares Stücklein. Dasselbst ist der Amtsvorsteher mit vier Gendarmen und dem Amtsdienner aufmarschirt, um Maurer, welche einige Reparaturen bei der Schleuse auszuführen hatten, vor etwaigen Gewaltthätigkeiten von Seiten der russischen Grenzsoldaten zu schützen. Die russische Grenzwaache soll vorher gedroht haben, bei der Reparatur der Schleuse, wobei russischer Grund und Boden betreten werden müsse, einen preußischen Gendarmen gefangen zu nehmen. Während die vier preußischen Gendarmen mit geladenen Gewehren bei der Schleuse standen, führten die Maurer die erforderlichen Reparaturen aus.

Ein strenges Regiment führt der Bürgermeister des rheinischen Städtchens Nestrich. Der dortige Männergesangsverein sang bei seiner Sedantfeier u. A. auch das Lied von Bernhard Scholz:

„Die Mönche vom Johannisberg,
Die liebten Glas und Teller,
Des Klosters Kirchlein war nur klein
Doch groß des Klosters Keller.
Sie zogen bessern Wein für sich
Als je ein Erdentönig —
Sie beteten dabei nicht viel,
Doch tranken sie nicht wenig.“

Die Mönche vom Johannisberg,
Die saßen selten trocken;
Die zogen an den Fässern mehr
Als wie an ihren Gloden.
An ihrem Keller ging die Thür,
Dn' daß die Angeln gelsten;
Das Thor der Kirche knarrte sehr,
Doch hörten sie's nur selten.“

Der wackere Dichter, der auch ein braver Katholik gewesen, hätte es sich gewiß nicht träumen lassen, daß sein harmloser Schwank nach 15 Jahren noch kriminelle Bedeutung erhalten könne. Und doch ist es so. Der Vorstand des Männergesangsvereines wurde vom Bürgermeister aufgefordert, sich wegen Singens Aergerniß erregender, eine bestehende Religionsgesellschaft beschimpfender Lieder bei ihm zu verantworten, widrigenfalls die Sache der Staatsanwaltschaft angezeigt werde, was die sofortige Auflösung des Vereins zur Folge habe. So geschehen

in Deutschland im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts.

Vor einigen Jahren war in einer Stg. zu lesen: es gebe eine alte Prophezeiung, daß, wenn der Dom zu Köln werde ausgebaut sein, so werde die Menschheit einig sein im Glauben. Der Dom zu Köln ist nun ausgebaut, und man ist jetzt so ziemlich einig im Glauben: Christ, Jud', Heid' und Hottentott, wir glauben all an Einen Gott; sie sind einig in dem Glauben, in ihrem Glauben der „Aufklärung“, den kein Apostel verkündet hat! So schreibt Dr. Sigl und der muß es ja wissen.

Frau Guillaume-Schack hat im Agitiren ein Haar gefunden oder es aus einem andern Grunde satt bekommen, und begiebt sich in die Schweiz. — Der hl. Paulus hat den Damen schon vor 1800 Jahren einen guten Rath gegeben: Mulier taceat in ecclesia, zu deutsch: Die Frau soll kochen und den Schnabel halten, in Volksversammlungen zu reden aber den Männern überlassen.

Rußland. Die Petersburger Geheimpolizei soll eine fieberhafte Thätigkeit zur Eruirung der Urheber eines nihilistischen Komplottes entwickeln, in welches Personen aus den höchsten Gesellschaftskreisen verflochten seien. Die Regierung beobachtet noch das größte Geheimniß, doch verlautet, daß ein Anschlag gegen den Thronfolger bestehe, welcher nicht ein Attentat gegen denselben, sondern die Haftverwundung seiner Person anstrebe. —

Der neapolitanische Fürst Melissano, Lebemann, Falschspieler und Lump, hat sich, nachdem er sein Geld verlumpt und 1,400,000 Fres. Schulden gemacht, in Paris erschossen.

Sprüchwörtliches.

„Faule Fische!“ sagten die Bulgaren, da kam Kaulbars nach Sofia . . .

„Ein reizendes Land, dieses Bulgarien!“ sagte der Russe, da wurde er immer gereizter.

„Und schnell war seine Spur verloren,“ sagte der Berliner Reporter, als er von Lord Churchill Nichts zu seh'n bekam.

„Tokayer-Ausbruch!“ sagte der ungarische Minister, da hörte er, daß in Tokay eine Anarchisten-Revolution ausgebrochen sei.

„Wieder eine englische Note,“ sagte der Diplomat, da steckte er mit Behagen eine Hundertpfundnote ein.

„Es geht Nichts über eine gute Aussprache,“ sagte König Georg von Griechen-

land, da ließ er sich interviewen, um sich einmal gut aussprechen zu können.

Der Diplomat auf Reisen.

Herr Churchill will beweisen,
Daß er ein Diplomat
Und geht darum auf Reisen
Nach ihm gegebenem Rath.

Und unerkannt so fährt er
Directe nach Berlin
Und nicht erkannt begehrt er
Noch weiter nach Barzin.

Die Thür, die war verschlossen,
Der Zug fährt stracks nach Wien,
Herr Churchill feuft verdrossen:
„Daß ich gegangen bin!“

„D, seht doch meine Muster
Euch nur ein wenig an!“
Doch ungehört so muß er
Wieder zur Eisenbahn.

Da fuhr er wild von dannen
Und an der Seine-Strand
Da will's ihn übermannen:
„England, mein schönes Land!“

Er will nicht wieder reisen,
Doch zeigen früh und spät
Dem Cabinet beweisen,
Daß er doch — Diplomat. (Rebelle.)

Naturgeschichtliches.

Der Elefant gehört zu den Dickhäutern und da er sehr dickhäutig ist, so kann er viel vertragen.

Er lebt auf großem Fuße und kann daher nur schlecht laufen, was auch bei Anderen der Fall ist.

Er schnüffelt mit seinem Rüssel überall herum und steckt denselben in Sachen, die ihn nichts angehen.

Er hat lange Ohren, kann deshalb aber doch nicht immer auf guten Rath hören. Wenn er wüthend ist, trompetet er, wogegen Andere in der Erregung in die Posaune stoßen, auch wenn sie gar nicht musikalisch sind.

Er besitzt ein gutes Gedächtniß, doch erinnert er sich nicht immer vergangener Zeiten.

Er soll sehr anhänglich sein, und mitunter hängt auch ihm sehr viel an.

Er hat zwei große Zähne und es kommt oft vor, daß man ihm auf den Zahn fühlt.

Er ist ein Freund von Süßigkeiten, doch wird ihm das Leben nicht sehr versüßt.

Er soll ein hohes Alter erreichen, indes schützt ihn das nicht immer vor Thorheit.

Er hat auffällig kleine Augen, und diesem Umstand mag es am Ende wohl zuzuschreiben sein, daß er zeitweise sehr kurzsichtig ist.

Er ist mitunter sehr gefräßig und giebt es Perioden, wo ihm sehr viel eingebrockt wird.

Schreibebrief an die Norddeutsche Reform!

Riel, October 1886.

Der Bau des Nord-Ostsee-Kanals rückt immer näher heran, und noch immer sind keine directe Vorschläge gemacht worden, wie man für das leibliche und geistige Wohl der Tausende sorgen will; daher erlaube mir, als stillvergünstigter, aber auch echt konservativer deutscher Bürger, meine unmaßgebliche Meinung darüber zu äußern! — Zunächst müssen meiner Ansicht nach die vom Kanal zu errichtenden Arbeiterbaracken sämtlich unter Leitung treu konservativer Herren stehen, die die für die Arbeiter bestimmten Zeitungen auf's Genaueste zu untersuchen haben, und nur das an den Adressaten verabsorgen dürfen, dessen Inhalt nichts Staatsfeindliches enthält. — Ferner müssen alle Arbeiter jeden Morgen zu einer allgemeinen Morgen-Andacht zusammengetrommelt werden; und ich zweifle nicht, daß Herr Hofprediger Stöcker als christlich-sozialer Arbeiterfreund gerne seine hohe Stellung aufgeben wird, um hier Andachten und Predigten über „Wahrheitsliebe“ und „Liebet Eure Feinde!“ zu halten.

Vor allen Dingen müßte aber für eine christliche „Hausordnung“ gesorgt werden, für die ich folgende Paragraphen vorschlage:

§. 1. Sowohl während als nach der Arbeitszeit muß der Mund gehalten werden! —

§. 2. Derselbe darf nur geöffnet werden, wenn auf Commando Choräle oder National-Hymnen gesungen werden sollen! —

§. 3. Von Blättern darf nur „Deutsches Tageblatt“, mit besonderer Genehmigung auch „Nordd. Allgemeine“ gelesen werden! —

§. 4. Bei eventuellen Reichstagswahlen brauchen die Arbeiter sich nicht in ihren Broderwerb stören zu lassen. Der ökonomische Director geht mit den Zetteln von sämtlichen stimmberechtigten Kanal-Beamten an die Wahlurne und wählt für dieselben!

§§. 5—10 überlasse ich den competenten Behörden, nur möchte ich als §. 11 zum Schluß noch folgenden Paragraphen vorschlagen:

§. 11. Es wird fortgesetzt, aber nur wenn preussischer Kartoffelschnaps gerumtelt wird! —

Soweit mein Vorschlag! — Ich hoffe, er wird Anklang bis in die höchsten Kreise finden und schließe in dieser Hoffnung unter tausend Grüßen als Dein
Gottlieb Stillbergnügt.

Trok alledem!

Trok Versprechen von Freiheit und Licht
Seitens der schlauen Kalmücken,
Will sich Bulgarien nicht
Mit russischen Federn schmücken!

Aus der Volksversammlung in Sofia.

General Kaulbars. Bulgarien, Rußland will Euer Wohl!

Volksmenge. Dann soll es uns unsere Freiheit lassen! Nur darin liegt unser Wohl!

G. K. Ihr müßt Euch mit den Wahlen Zeit lassen.

B. Im Gegenteil, wir werden dieselben sobald als thunlich vornehmen.

G. K. So laßt wenigstens die gefangenen Offiziere frei!

B. Tod den Verräthern!

G. K. Die Verantwortlichkeit wird Jene treffen, die Euch auf diesen Weg drängen.

B. Also nur Rußland!

G. K. Ihr wollt also nicht nachgeben?

B. Nein! Nein! Nein!

G. K. Wenigstens ein wenig gebt Ihr nach!

B. Gar nicht!

G. K. Teufel hinein, da bleibt nichts übrig, als daß ich selbst nachgebe! Pascholl! Versuchen wir anderwärts unser Glück!

Russisch-Bulgarisches.

Zuerst ergriff General Kaulbars das Wort, darauf hätte nicht viel gefehlt, daß die Bulgaren ihn ergriffen hätten!

Krabbenstreckers Ansichten über die jüngsten Ereignisse.



Jeehrter Herr Reform!

Sie haben das vorige Mal in Ihr jeehrtes Blatt eine Ausdeutung über Bismarck's Worte: „Lesen Sie Göthe's Faust“ jehabt, welche Worte der Kanzler dem Reichsbacher Birth uff seine Frage: „Ob wir Krieg oder Frieden in Aussicht hätten“ jeantwortet haben soll. Da habe ich mich sofort den Faust jekoost und erlaube mir des Kanzlers Worte uff meine Faust auszulegen. So dänlich zu sind und Bismarcken ausfragen zu wollen, kann nur Gener sind, der anjekneipt is, und da hat ihm Otto antworten wollen:

„Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten!“
Nu steht freilich in's Vorspiel:

„Iwar sind sie an das Beste nicht gewöhnt,
Allein sie haben schrecklich viel gelesen!“

Dieses is jedenfalls een Stuch uff die Norddeutsche Allgemeine und dat Reptilienjeschwader — aber for'n Kenner vollständig jenügend, ebenso jut wie ich den Spruch verstehe:

„Wir wollen stark Getränke schlürfen;
Iun braut mir unverzüglich dran.“

Da haben wirs! Hurrah! Dat is det Schnaps-Monopol. Ja, ja, der Otto weech zu antworten. Dat Schnaps-Monopol will er zu jerne haben und da sojar seine treuen Diener, die Nationalliberalen ihn in dieser Anjelegenheit nicht unterstützen wollen, so deklamirt er mit Thränen in die Dogen:

Heiße Magister, heiße Doctor gar,
Und ziehe schon an die zehen Jahr,
Herauf, herab und quer und krumm,
Meine Schüler an der Nase herum —
Und sehe, daß sie nichts wissen können!
Das will mir schier das Herz verbrennen.

Und mit dem tiefsten Schmerze ruft er aus:

„O säßt Du, voller Mondenschein,
Zum lehtenmal auf meine Pein!“

Dat man aber unter Mondschein die Glaze uff'n Kopp versteht, det is all' ne olle Jeschichte. — Jetzt kommt die Stelle:

„Hieh! Auf! Hinans in's weite Land!“

Sehr deutlich! Mit 'n Schnellzug I. Classe nach Barzin. Der Zug setzt sich in Bewegung. Im lehten Dogenblick kommt Windthorst anjestürzt und ruft Ihm nach:

„Glückliche Reise, Parlamentskollege! Er aber schüttelt seine drei Haare und antwortet bedeutungsvoll:

„Du gleichst dem Geist, den Du begreiffst, —
nicht Mir!“

Schwupps is der Zug weg und die Perle von Meppen bleibt am Stettiner Bahnhof stehen und seufzt:

„Ja, was man so erkennen heift! — —

Wer darf das Kind beim rechten Namen nennen?“

Wenn ich und meine Sippe Dir helfen kann, dann sind wir die Besten. Damals als Leo bei der Carolinen-Affaire Dir den Stachel der Spanischen Fliege aus dem Finger jezogen hatte, da sagtest Du:

„Noch ach! für diesmal dank' ich Dir,
Dem ärmllichsten von allen Erdenknechten!“

Aber jetzt, wo wir jerne die Jesuiten in Deutschland hineinpractiziren möchten, da machst Du die schwarzweißen Schlagbäume zu, und ruffst uns entgegen:

„Bleibet haufen, folg' ihm keiner!“

Darum fällt mir bei Deinen Versprechungen das Wort ein:

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube;

(Drum rechne nicht auf uns, brauchst Du die Steuerschraube.“)

Soweit Herr Dr. Windthorst. — Bismarck aber sitzt im Coupé I. Classe, hat seinen kleinen Reiseatlas herausjefriegt und setzt zum Zeitvertreib niedliche Zinnsoldaten mit preussischen Pickelhauben auf die verschiedenen Staaten, wie Bayern, Holland, Luxemburg, Kurland &c. &c. und summt dazu den Göthe'schen Vers aus Faust, 2. Act, Studierzimmer:

„Ich bin zu alt, um nur zu spielen,
Zu jung, um ohne Wunsch zu sein.“

Sehn Se, jeehrter Herr Reform: „Das also ist des Pudels Kern!“ — Landkarten — Soldaten, Pickelhauben, Kanonen, Annexionen und Steuerboten. Er bleibt immer der Alte!

„Du bist am Ende — was Du bist,
Sek' Dir Perrücken auf von Millionen Locken,
Sek' Deine Fuß auf ellenhohe Socken,
Du bleibst doch immer, was Du bist.“

Jetzt bleibt Sein Zeigefinger bedeutungsvoll uff Bulgarien festgebannt. „Ja, spricht Er, Du kleiner Kerl, Deinetwegen riskire ich keinen einzigen Pommerschen Muskettier, es handelt sich um eine jrößere Kloppelei! Du kleenes Bulgarien bist verragt und verkoost;

Dem hätt'st Du Dich auch nicht dem Teufel übergeben,

Du müßtst doch zu Grunde geh'n.

Indem ich for heute schließe, verspreche ich Ihnen eene sehr scheene Fortsetzung in die nächste Nummer Ihres jeschätzten Blattes.

Ergebenst Krabbenstreckers.

Darauf kommt es an!

Ob England Egypten räume,
Das ihm fast unterthan,
Das kommt auf Frankreichs Träume
Und Russland Intriguen an.



Heini und Fidi.

Fidi: Ich les' da, dat se up de Bahnhöfe in Osterode un Harzburg dreerlei Bedürfnis-Anstalten errichtet hebbt, nämlich „Für Männer,“ „Für Frauen“ und „Für Arbeiter.“ Wat hett dat woll to bedüden?

Heini: Dat doht se woll, wiel de sogenannten gebildeten Herren Jungens mit de Bleesfedern un Buntstiften soveel dütschen, englischen un französischen Swinegelkram in de Apartemangs an de Wände schrieben doht, dat de Arbeiter, de meist van'n Lande sünd un von ehre Dellern, Pastoren un Schoolmester eenfach, slicht un sittlich ertrocken worren sünd, nich verdorben weern schüllt.

Allerlei Wlk.

Kein Lehrer ohne — Stab.

Denn sein Herr und Gebieter ist der Krummstab; sein Jahresgehalt ist sein Maßstab; sein Gewerbe der Buchstab; sein Los oft der Wanderstab und seine Stütze im Alter nicht selten der — Bettelstab.

Bei der Geflügel-Ausstellung wurden vermisst:

Alle Gattungen von Zeitungsenten, die so lang ersehnten Friedenstauben und der gallische Hahn, der fortwährend nach Revanche kräht.

Bismarck liebet Oesterreich sehr, Aber Rußland fürcht' er mehr.

Wörtlich wahr.

Ein Theil des französischen Armeebudgets ist zur Erhaltung von Kägen in den verschiedenen Kasernen bestimmt. Boulanger will nun bedeutende Abstriche machen, da er sich nicht nachsagen lassen will, daß ein größerer Theil des französischen Armeebudgets „für die Käge“ ist.

Lieber John Bull!

Wir danken herzlichst für die „moralische“ Unterstützung, die Sie Oesterreich angebeihen lassen, sie kostet Ihnen wenigstens nicht viel!

(Bombr.)

Briefträger - Lied.

Wir sind die Leut', die in der Mund',
Ersehnt, begehrt von Allen,
Man hört beinahe' aus jedem Mund
Nur unser Lob erschallen! —
Es sei denn, daß wir vor's Gericht
'nen Sünder 'mal citiren
Und Einem, der das Geld hat nicht,
'nen Wechsel präsentiren.

Es harret auf uns manch' Mägdelein
Und frägt bei jedem Gange
An ihrem trauten Fensterlein
So hoffnungsvoll und lange:
„D' Bote, hast Du nicht 'nen Brief
Von meinem lieben Schätzchen?“ —
Und hatt' sie ihn, hei, wie sie lief
An's nächste stille Plätzchen! —

Der junge Dichter harret auf uns
Mit hochgespannten Mienen:
Die letzte Blüthe seiner Kunst,
Ist sie im Blatt erschienen? —
Er reißt uns zitternd aus der Hand
Die neueste Gazette,
Und wenn er's Lied darinnen fand,
Geht er damit zu Bette!

Herr Studiosus Schwimmelblut,
Er sitzt dort in der Kneipe;
Heut' schaut er nicht, wie sonst er thut,
Nach einem schmucken Weibe,
Heut' schaut er nach 'was Bess'rem aus,
Nach Stephan's treuem Boten,
Die Schulden wuchsen ihm voll Graus
Und heut' schickt Vater „Noten!“ —

So sind begehrt wir überall,
Es geht treppauf, treppunter
Trotz Hagel, Schnee und Regenfall,
Wir müssen bleiben munter,
Und wenn in heißer Sommer-Hitz'
Der Bote tragt von hinnen,
So heißt es ruhig: „Bürschchen schwitz'!“ —
Kein'n Mittel giebt's von Linnen. —

Wir aber wissen nur zu gut
Wie wir der Menschheit nützen
Und wenn wir in der Sonnengluth
Auch tüchtig müssen schweigen,
Und wenn in kalter Winterzeit
Auch uns're Glieder beben;
Wir stehen immer dienstbereit,
Für's Publikum zu streben! —

Drum, Bürger, bitten wir Euch sehr,
D' fühlt ein sanftes Rühren,
Laßt uns im Winter nur nicht mehr
Als nöthig ist, strapazieren! —
Briefkästen sind so billig ja,
Macht sie Euch schnell zu eigen,
Und spart dadurch uns fern und nah'
Das viele Treppensieigen! —

Den Pferden jeder Pferdebahn
Steht ein Verein zum Schutze,
Daß Jeder möge Mitleid ha'n
Und nicht solch' Thier ausnutze,
Und da wo Mitleid für ein Pferd,
Ist Lieb' noch nicht verroftet,
Da sind wir auch noch so viel werth
Wie ein Briefkasten kostet!

Die ganze Hochzeitsgesellschaft war schon längst versammelt. Man erwartet nur noch den zukünftigen Gemann. Endlich erscheint er sehr verspätet. Es ist ein Mann von siebzig Jahren.

„Ein anderes Mal,“ sagte der Standesbeamte, „kommen Sie etwas früher.“

Friedensstörer

werden gesucht und glänzend honorirt, Reise-geld-Vergütung selbstverständlich. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn Giers in Petersburg und beim russischen Consul in Sofia.

Problematische Existenz.

Baron von Wanst und Graf von Hagen rennen auf der Straße aneinander; „Graf: „Sie sind ein Grobian!“

Baron: „Soll das eine Beleidigung sein?“

Graf: „Allerdings, und ich erwarte Forderung auf Pistolen!“

Baron: „Sie können mich weder beleidigen, noch kann ich mich mit Ihnen schlagen, denn — Sie existiren nicht! Falsche Haare, falsche Augen, falsche Hüften, falsche Waden, falsche Zähne . . na kurz, ich kann Sie nicht treffen, denn Sie existiren nicht!“

Reform-Anzeige.

Die Agentur der „Nordd. Reform“ für Norden und Umgegend hat vom 1. Oct. d. J. Herr Ernst Gerdes in Norden, Neuerweg 249 übernommen.

Arnold Schröder.

Briefkasten.

— M. G. A. T. in D. Pastor Frisius soll sich, wie wir hören, nicht nach Cassel, sondern zu seinem Sohne, dem Pastor der deutsch-evangel. Gemeinde in Paris, begeben haben. Warum auch nach Cassel?

— H. W. K. . . . r in Seesen a. Harz. Socialistische Artikel werden nicht aufgenommen.

— Heini in Bremen. De Spaß bi de letzte Nege is jo de, dat de Kerls sämmtlich in Oldenburg nich alleen in een Huus, sundern of in eene Huut wohnt. Wenn ic Di mal affmalen schall, denn besööl mi man brieft. Dat is man so'n Snuff un Du kannst Dienen ohlen Piepenkopp up Puppier sehen. Dat ic de Holtznee süßwst maken doh, jo, da kannst Du Ordemann man fragen. De Bilder, de 1870 in dat „Sonndagsblad“ stünden, hew ic jo of all tosamem usneem. Ic kann of sogor lithographiren. Dat kann Korl Barkhufen mit den grauen Reisesintschäpel Di woll seggen. Abers hezen un blau farben — dat kann ic nich. Na, adjus of, Heini, hol Di fuchtig.

Anzeigen.

Ferd. Bohlmann, Oldenburg,

Nadorsterstraße 57,

empfiehl't sich zur Anlegung von

Röhrenbrunnen

in eigener bewährter Construction.

Empfehlenswerth für Brennereien, Brauereien und sonstige industrielle Etablissements, und von größter Wichtigkeit für den landwirthschaftlichen Betrieb und als Hausbrunnen.

Bohrungen zur Untersuchung des Erdreichs. Pumpen in Kupfer und Eisen, Leitungsröhre, sowie alle bei Pumpen und Brunnen erforderlichen Montirungsstücke billigst.

Reichert's

Stellenvermittlungs - Comptoir

weist fortwährend Stellenjuchenden jeder Branche Placement nach und bittet um geneigte Aufträge. Gesucht: Haus- und Küchenmädchen für hier und auswärts.

Bestellungen auf gut brennenden Petersdehner Back- und Grabetorff (für richtiges Maas wird garantirt) nimmt entgegen Reichert, früherer städtischer Dorfmesser.

Schupp's Hôtel, Bremen,

an der Weide 19, (neu eingerichtet), in nächster Nähe des Bahnhofs und des Thost, Zimmer mit vorzüglichen Betten, incl. Caffee von 2 Mk. bis 2 Mk. 50 S.,

Licht und Herdweice wird nicht berechnet, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.